



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Fakultät Erziehungswissenschaften

# WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN IM STUDIUM DER BILDUNGSWISSENSCHAFTEN

(Erziehungswissenschaftliche Grundlagen / Lehramt Gymnasium)

Leitfaden der Professur für Allgemeine Didaktik und  
Empirische Unterrichtsforschung



# INHALTS- VERZEICHNIS

1

## EINFÜHRUNG

Hinweise zur Nutzung des Leitfadens

2

## WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

Herangehensweisen und Merkmale

3

## EMPIRISCHE METHODIK

3.1 Von der Idee zur fertigen Arbeit

3.2 Beobachten als Forschungsmethode

4

## UMGANG MIT LITERATUR UND QUELLEN

4.1 Zitieren und Quellennachweise

4.2 Das Literaturverzeichnis

5

## LAYOUT DER SCHRIFTLICHEN ARBEIT

Grundlegende Vorgaben für schriftliche Prüfungsleistungen

6

## QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

In diesem Dokument verwendete Werke

Anhang

## DIE MODULE [BW2](#) [BW3](#) [BW4](#) [BW5](#)

Zusätzliche Erläuterungen der angebotenen Module  
entsprechend der neuen Studienordnung 2023





Liebe Studierende,

wir begrüßen Sie herzlich zu unserem Leitfaden „Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Bildungswissenschaft (Erziehungswissenschaftliche Grundlagen / Lehramt Gymnasium)“. Dieses Dokument wurde entwickelt, um Ihnen eine umfassende Orientierung und Hilfestellung im Hinblick auf die Anforderungen und wissenschaftlichen Herangehensweisen unserer Module und Beteiligung an solchen (EW-SEGY-BW-2, 3, 4 und 5) zu bieten.

Die Fähigkeit, korrekt wissenschaftlich zu arbeiten, ist von grundlegender Bedeutung für Ihr gesamtes Studium und legt gleichzeitig den Grundstein für Ihren zukünftigen Weg in den Lehrer:innenberuf. Mit Hilfe dieses Leitfadens werden Sie die Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens erkunden und empirische Methoden näher betrachten, um Sie bei der Entwicklung Ihrer Forschungskompetenzen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang möchten wir jedoch darauf hinweisen, dass die dargestellten Informationen nur einen Teil des wissenschaftlichen Arbeitens beleuchten und keinesfalls als Ersatz für ein grundständiges Studium vielseitiger Literatur diesbezüglich gesehen werden sollten.

Unsere Gliederung folgt einer klaren Logik, inhaltlich beginnend mit Abschnitt 2 zu den wesentlichen Merkmalen des wissenschaftlichen Arbeitens. Der dritte Abschnitt widmet sich der empirischen Methodik und führt Sie Schritt für Schritt durch den Prozess von der Ideenfindung bis zur fertigen Arbeit. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Forschungsmethode des Beobachtens. Der vierte Abschnitt behandelt den Umgang mit Literatur und Quellen, einschließlich des richtigen Zitierens, sowie der Verwendung von Quellennachweisen und des Erstellens von Literaturverzeichnissen. Ein Exkurs gibt Ihnen zusätzliche Hinweise zur Literaturrecherche und Auswahl passender Literatur. Im fünften Abschnitt erfahren Sie, wie das Layout Ihrer schriftlichen Arbeiten gestaltet sein sollte, um den Anforderungen wissenschaftlicher Standards gerecht zu werden. Der sechste Abschnitt bietet eine detaillierte Übersicht über die Module BW2, BW3, BW4 und BW5 gemäß der neuen Studienordnung. Hier erhalten Sie Antworten auf alle ergänzenden Fragen rund um unsere angebotenen Module.

Wir hoffen, dass dieser Leitfaden Ihnen eine wertvolle Unterstützung während des Lehramtsstudiums bietet und dabei hilft, Ihre wissenschaftlichen Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern.

Bitte zögern Sie nicht, bei Fragen oder Unsicherheiten auf diesen Leitfaden zurückzugreifen oder uns zu kontaktieren.

---

**Mit freundlichen Grüßen**

Prof. Dr. Axel Gehrman

Dr. Barbara Kranz, Dr. Dr. Julia Koinova-Zöllner, Kristin Einhorn, Dominik Töpfer





Es gibt verschiedene Wissenschaften mit unterschiedlichen Vorstellungen davon, was Wissenschaft auszeichnet (vgl. Roos und Leutwyler 2011: 12). Wissenschaftliches Arbeiten unterscheidet sich beispielsweise von journalistischem Arbeiten, von Poesie oder alltäglichen Argumentationen im Bekannten- und Freundeskreis – es erfolgt nach bestimmten Merkmalen und Standards. Diese sind nicht immer detailliert festgeschrieben (vgl. Bohl 2018: 10).

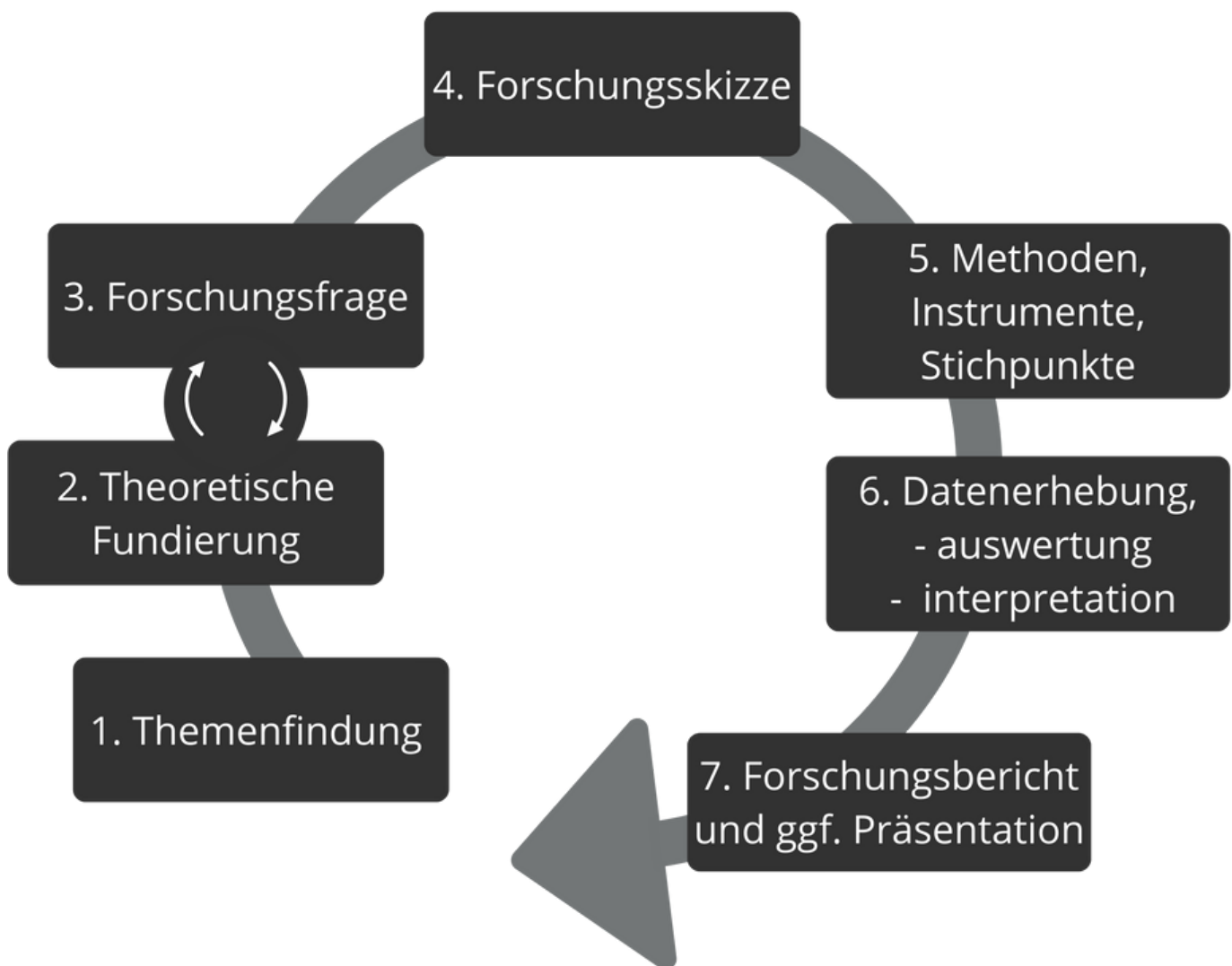
### **Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens:**

- Eigenständige Denkleistung: keine Wiedergabe vorliegender Texte ohne intensive, eigenständige und kreative Auseinandersetzung mit fremden Gedanken; Verzahnung mit bestehenden Erkenntnissen (vgl. Bohl 2018: 10).
- Systematisches und methodisch kontrolliertes Vorgehen: „Wissenschaftliches Arbeiten folgt einer inneren Logik und wird gelenkt durch einen dauernden Blick auf die Fragestellung“ (vgl. Roos und Leutwyler 2011: 13).
- Allgemeingültigkeit: für das methodische Vorgehen gelten die testtheoretischen Ansprüche Objektivität, Validität und Reliabilität (vgl. Bohl 2018: 10).
- Fundierung der Aussagen: Zusammenhänge deutlich machen und oberflächliche Interpretation vermeiden (vgl. ebd.: 10).
- Schreibstil: auf deutsche Rechtschreibung und Grammatik sowie Verständlichkeit, Präzision und Schlichtheit der Sprache achten (vgl. ebd.: 10).
- Begriffsklarheit: es sollten nicht alle, sondern lediglich wichtige Fachbegriffe geklärt und definiert werden (vgl. ebd.: 10).
- Formale und technische Aspekte: auf Zitierung, Paraphrasierung, Literaturverzeichnis, systematisches Vorgehen und sorgfältiges Layout achten (vgl. ebd.: 10).

### 3.1 Von der Idee zur fertigen Arbeit

Die Wahl des Gegenstandes ergibt sich sowohl aus der wissenschaftlichen Sachlage als auch aus den persönlich verfügbaren Ressourcen. Es genügt nicht, ein weitläufiges Thema zu benennen. Es empfiehlt sich hierbei die vier Faustregeln zu beachten (vgl. Eco 2020: 14 f.): Die Themensuche sollte nach Interessenorientierung, auffindbaren Quellen, der Fähigkeit, mit diesen Quellen umzugehen und ausreichenden methodischen Kenntnissen erfolgen. Bei der Suche nach einem Thema sollten auch verfügbare Ressourcen geprüft werden und es empfiehlt sich, möglichst breit zu recherchieren, indem auch aktuelle Zeitschriften sowie Beiträge aus Handbüchern herangezogen werden (vgl. ebd.: 13f.).

Die Durchführung eines Forschungsprojekts und die Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung vollziehen sich daher in sechs übergeordneten Schritten, welche abgearbeitet werden müssen.





#### Schritt 1: Themenfindung und theoretische Fundierung

- Identifiziere potenzielle Forschungsthemen basierend auf Beobachtungen und Erfahrungen aus dem unterrichtlichen Kontext.
- Diskutiere und entwickle das thematische Anliegen in Peer-Feedback-Runden.
- Fundiere das Thema theoretisch durch Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 152f.).

#### Schritt 2: Forschungsfrage

- Formuliere die Forschungsfrage basierend auf deinem thematischen Anliegen.
- Unterscheide zwischen hypothesengenerierendem und hypothesenüberprüfendem Forschungsdesign.
- Grenze die Forschungsfrage für eine klare und überprüfbare Untersuchung ein.

#### „Step by Step“ zur Forschungsfrage:

- Teile die Hauptfragestellung in Unterfragestellungen auf.
- Nutze verschiedene Untersuchungsmethoden, um eine größere Gegenstandsangemessenheit zu erreichen (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 153-155).

Die Fragestellung sollte vollumfänglich zu beantworten sein und dabei einfach und präzise formuliert werden. Hierbei kann nach verschiedenen Dimensionen eingegrenzt werden.

#### Eingrenzung der Forschungsfrage/Hypothese nach folgenden Dimensionen:

- zeitlich
- nach Institution
- nach Personengruppen
- nach Quellen
- nach Vertreter:innen aus der Wissenschaft und Praxis
- nach theoretischem Ansatz (systemtheoretisch, lerntheoretisch) (vgl. Bienefeld/Gausling 2017: 19f.)

#### Beispiel für eine gelungene, kritische Forschungsfrage im Modul BW2/BW3

- Wie beeinflusst die Lehrkraft-Schüler:innen-Interaktion in einem bestimmten Bildungsumfeld die Schüler:innenpartizipation und das Lernklima?



#### Schritt 3: Forschungsskizze

- Erstelle eine Forschungsskizze als Orientierung für den gesamten Forschungsprozess.
- Diese enthält die theoretische Einbettung des Themas, Forschungsfragen und Informationen zu Forschungsmethoden, Instrumenten und Stichprobe (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 156f.).

#### Schritt 4: Methoden, Instrumente, Stichprobe

- Beschreibe die angewendeten Forschungsmethoden, Instrumente und die Stichprobe im Detail (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 158).

#### Schritt 5: Datenerhebung, -auswertung und -interpretation

- Berücksichtige bereits bei der Entwicklung des Forschungsdesigns die Schritte der Datenerhebung, -auswertung und -interpretation.
- Stelle sicher, dass ausreichend Zeit und Aufmerksamkeit für die Auswertung und Interpretation der Daten gewidmet wird (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 158).

Im Zusammenhang mit diesen Schritt erfolgt die Umsetzung der **Forschungsmethodik**. Hierbei gibt es quantitative und qualitative Methoden zu beachten. Quantitative Methoden nutzen beispielsweise die Fragebogenmethode zur Prüfung von Hypothesen, um so bereits vorhandene Theorien zu berücksichtigen. Qualitative Methoden hingegen eignen sich besonders für die explorative Forschung und die Generierung von neuen Hypothesen, z.B. durch Interviews oder teilnehmende Beobachtung. Auch Mischformen oder kombinierte Ansätze sind möglich.

- **Quantitativ:** Zusammenhang zwischen verschiedenen Beobachtungen (Fragebogenmethode); Prüfung von Hypothesen, Theorien bereits vorhanden; Erfassen von Sekundärdaten
- **Qualitativ:** explorative Forschung; oft für wenig erforschte Themen (Interview, teilnehmende Beobachtung), Hypothesen generierend (Theorien erzeugend)
- **Mischformen/Kombinierte Ansätze**

(vgl. Bienefeld/ Gausling 2017: 21-23)

#### Schritt 6: Forschungsbericht und Reflexion

- Verfasse einen Forschungsbericht basierend auf der Forschungsskizze und ergänze ihn um die Ergebnisse der Datenauswertung und -interpretation.
- Reflektiere über den gesamten Forschungsprozess und ziehe Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen (vgl. Klewin/Schüssler/Schicht 2014: 158).



## 3.2 Beobachten als Forschungsmethode

**Beobachten ist die** „(...) aktive, planmäßige, auf ein Ziel und eine Methodik gerichtete, zweckorientierte und vor allem durch Aufmerksamkeit gekennzeichnete Wahrnehmung und Registrierung von Ereignissen oder Verhaltensweisen in Abhängigkeit von bestimmten Situationen bzw. Rahmenbedingungen“ (Krenz 1992: 44).

Die Durchführung eines Forschungsprojekts und die Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung vollziehen sich daher in sechs übergeordneten Schritten, welche nacheinander abgearbeitet werden müssen.

### Allgemeine Hinweise zum Beobachten

- Lernen ist nicht direkt beobachtbar (vgl. Prange 2012: 85). Das gilt auch für Motivation!
- „Beobachtungen können niemals vollständig sein“ (ebd.: 70).
- Detailliertes Beschreiben von Handlungen zur späteren Analyse und Deutung: Implizites Wissen sowie subjektive Vorstellungen steuern das Beobachten in all seinen Phasen (vgl. ebd.: 76-77).
- Offene und versteckte Wertungen des Beobachtenden sind reflexionsbedürftig (vgl. Lehmann-Rommel 2012: 146): „In ihnen verbergen sich Interessen, Zielsetzungen und Identifizierungen (mit Erwartungen und Unterscheidungen) der Beobachtenden – und damit ein Kern ihrer Energie und Motivation“ (ebd.: 146).
- Kontextwissen ist bedeutsam, um das Beobachtete angemessen zu interpretieren (vgl. Helmke 2012: 302).
- Die einmalige Beobachtung ist nur eine Momentaufnahme – kein Urteil über den Unterricht der Lehrperson ableitbar (vgl. ebd.: 302).

### Beispiel für eine voreilige Interpretation einer beobachteten Situation:

#### wertende Aussage:

„Der/Die Lernende hat keine Lust auf den Unterricht.“; „Schüler:in X arbeitet am liebsten allein, beteiligt sich lustlos an Gruppenarbeit.“

#### wertfreie Beschreibungen:

„Lehrkraft (L) nimmt Schüler:in Y dran.“; „Der/Die Lernende legt den Kopf auf die Bank. Er/Sie meldet sich nicht und reagiert nicht, als er/sie direkt von der Lehrkraft angesprochen wird.“

**Merke:** Persönliche Einstellungen beeinflussen Beobachtungen und Wahrnehmungen. Achten Sie auf den Unterschied zwischen pseudowissenschaftlichen Schlussfolgerungen und verlässlichen, wissenschaftlich fundierten, objektiven Folgerungen.



## Unterrichts- und Verhaltensbeobachtung: Begriffe und Protokollformen

| Unterrichtsbeobachtungen  | Verhaltensbeobachtung   |
|---|---|
| Hospitation: didaktisch-methodisch relevante Themen (Prozesse) zur Unterrichtsgestaltung im Fokus | Lehrkraft/Schüler:in werden in ihrem Verhalten beobachtet<br><br>Trennung von Beobachtung und Bewertung |
| Wortprotokoll<br>Stichwortprotokoll<br>Verlaufsprotokoll  | Stichwort- und Erinnerungsprotokoll<br>Ratingskalen<br>Histogramme                                      |

Ausführliche Darstellung: vgl. Flammeyer et al. 2002: 84-97.

**Hinweis:** wissenschaftliches Beobachten ist in Hinblick auf die Gütekriterien strenger als pädagogische Arbeit es benötigt (vgl. Löttscher 2016: 192).

### Vorteile von Beobachtungen (vgl. Löttscher 2016: 192):

- unmittelbares und direktes Erleben (situativ)
- vertieftes Verständnis
- Aufzeichnung und Analyse

### Herausforderungen (vgl. Doyle 2006: 98f.):

Unterrichtsbeobachtungen in Schule als „schmutziges Feld“

- Mehrdimensionalität (verschiedenes beobachtbar)
- Gleichzeitigkeit (viele Dinge geschehen parallel)
- Unmittelbarkeit (situatives Geschehen)
- Unvorhersehbarkeit (Planung von Beobachtung nicht immer „kompatibel“)
- Allgemeinheit
- Geschichte (Klasse hat gemeinsame Historie, Beobachtende kennen diesen gemeinsamen „Erfahrungshorizont“ nicht)



## Fragen zur Planung einer Beobachtung (vgl. Löttscher 2016: 193-200):

| Frage  | Anmerkungen  |
|--|--|
| Wo wird beobachtet?<br>(Feld)                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• hauptsächlich Schule</li> <li>• Unterricht im Fachraum</li> <li>• Klassenzimmer</li> </ul>  |
| Was wird beobachtet und wie lange? (Einheit)               | <p>Abhängig vom Vorhaben, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geltende Regeln</li> <li>• einzelne Lernende</li> <li>• didaktisch-methodisches Verfahren</li> <li>• Stillarbeit</li> <li>• Gruppenarbeit</li> <li>• Umgang mit Inklusion</li> </ul>  |
| Wer beobachtet wie?<br>(Beobachterstatus)                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahr der Überidentifikation des Beobachtenden oder verändertes Verhalten der beobachteten Personen bei offener Beobachtung (Reaktivität)</li> <li>• Sorgfältiger Umgang mit Daten (Anonymisieren, Einverständnis)</li> <li>• Ethische Dimension (verdecktes Beobachten ist Täuschen der beobachteten Person)</li> </ul> |
| Wie werden die Beobachtungen festgehalten?<br>(Instrument) | <ul style="list-style-type: none"> <li>• narratives Protokollieren</li> <li>• halbstrukturierte Protokollformen</li> </ul>   |





#### 4.1 Zitieren und Quellennachweise

(vgl. Melcher (2017) und vgl. Sepe (2023))

- Es wird eine einheitliche Zitiertechnik, z.B. Harvard-Zitierweise, verwendet.
- Wörtliche Zitate werden über Anführungszeichen kenntlich gemacht.
- Bei der Harvard-Zitierweise wird der Quellennachweis als Kurzbeleg direkt im Text angeführt.
- Der Namen des Autors/der Autorin, das Erscheinungsjahr des Werkes und bei Bedarf die Seitenzahl werden innerhalb eines Textes wiedergegeben.
- Zitate stammen aus erster Hand.
- Bei Zitaten aus anderen Quellen, wenn die Originalquelle nicht verfügbar ist, wird der Verfasser der Quelle, aus der das Zitat stammt, zusammen mit Erscheinungsjahr und Seite angegeben.
- Indirekte Zitate müssen ebenfalls gekennzeichnet werden.
- Für indirekte Zitate und Anführungszeichen für wörtliche Zitate wird „vgl.“ verwendet.
- Bei Publikationsquellen mit bis zu 3 Autoren:innen werden diese nacheinander genannt, gefolgt von Erscheinungsjahr und Seite.
- Bei Quellen mit vier oder mehr Autoren:innen wird im Text nur der/die erste Autor/in genannt, gefolgt von „et al.“.
- Internetquellen erfordern normalerweise keine Seitenangaben.
- Bei Filmziten sollte die Zeit angegeben werden.

#### Zitationsstil (vgl. ebd.)

##### Vollständig zitieren

Alle Inhalte und Gedanken aus anderen Werken müssen durch Zitate sorgfältig gekennzeichnet werden. Angaben aus wissenschaftlicher Literatur müssen überprüfbar sein.

##### Einheitlich zitieren

Üblicherweise werden Zitationen im Fließtext (nach Harvard) oder in den Fußnoten nachgewiesen.

- Bei einem direkten Zitat wird der genutzte Textauszug in Anführungszeichen gesetzt und entsprechend belegt:
  - „DIREKT ZITIERTER TEXT“ (Nachname des Verfassenden Jahr: Seitenangabe).
- Bei einem indirekten Zitat/Paraphrase wird der genutzte Textauszug sinngemäß wiedergegeben und entsprechend zitiert:
  - INDIREKT ZITIERTER TEXT (**vgl.** Nachname des Verfassenden Jahr: Seitenangabe).

## 4.2 Das Literaturverzeichnis

(vgl. Melcher (2017) und vgl. Sepe (2023))

- Listen Sie die tatsächlich verwendete und gekennzeichnete Literatur im alphabetischen Literaturverzeichnis auf.
- Nennen Sie nur die Literatur, aus der im Text direkt oder indirekt zitiert wurde.
- Das Literaturverzeichnis sollte vollständig und einheitlich sein.
- Ordnen Sie die Einträge in alphabetischer Reihenfolge der Autor:innennamen.
- **Für Monographien:** Geben Sie den Nachnamen und vollständigen Vornamen des Autors/der Autorin, das Erscheinungsjahr, den vollständigen Titel mit Untertitel (falls vorhanden), ggf. Band- und Auflagenangabe, Verlag und Erscheinungsort an.
- **Bei mehreren Autor:innen:** Nennen Sie alle Autoren:innen alphabetisch.
- **Bei Artikeln in einem Sammelband:** Geben Sie den Namen des Autors/der Autorin, das Erscheinungsjahr des Kapitels, den vollständigen Titel des Kapitels, den Namen des /der Herausgeber:in, den vollständigen Titel der Publikation, ggf. Auflagenangabe, Verlag, Erscheinungsort und Seitenzahl/-bereich an.
- **Bei Artikeln aus einer Fachzeitschrift:** Geben Sie den Namen des/der Autor:in, das Erscheinungsjahr, den vollständigen Titel des Artikels, den vollständigen Namen der Zeitschrift, Jahrgang, ggf. Nummer und Seitenzahl/-bereich an.
- **Bei Zeitungsartikeln:** Geben Sie den Namen des/der Autor:in, das Erscheinungsjahr, den vollständigen Titel des Artikels, den Namen der Zeitung, das Datum und die Seitenzahl an.
- **Bei elektronischen Büchern:** Geben Sie den Namen des/der Autor:in, das Erscheinungsjahr, den vollständigen Titel des Buches, die Angabe "elektronisches Buch", ggf. Auflagenangabe, Verlag, Erscheinungsort, das Datum des letzten Zugriffs und die URL an.
- **Bei Zitaten aus dem Internet:** Geben Sie die Urheber:innen bzw. Autoren:innen an, falls vorhanden. Andernfalls gelten die Angaben aus dem Impressum der Webseite als Urheber:innen. Gib den Namen, das Jahr, den Titel, das Datum des letzten Zugriffs und die URL an.

### Weiterführende Hinweise zur Literatur

- Zitieren Sie **nicht** aus Präsentationen/Readern von Dozierenden, sondern nutzen Sie deren Literaturverzeichnis, um die originalen Quellen zu überprüfen/hinzuzuziehen.
- Nutzen Sie möglichst aktuelle Literatur, gerade in Bezug auf den Forschungsstand.
- Nutzen Sie verschiedene Suchsysteme wie FIS-Bildung oder Google-Scholar.
- Haben Sie geeignete Texte zu Ihrem Thema gefunden?
  - Qualitätsmerkmal: peer-review (von verschiedenen unabhängigen Gutachter:innen veröffentlichter Text)
  - Internetseiten von Universitäten oder renommierten Autor:innen, wenn diese freigegeben sind (vgl. ebd.)



### 1) **Vollständige Angaben im Deckblatt**

- Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut Erziehungswissenschaft, Professur Allgemeine Didaktik und Empirische Unterrichtsforschung, Dozent:in
- Seminartitel, Semester, VerfasserIn inkl. Matrikelnummer, Thema der Arbeit

### 2) **Inhaltsverzeichnis** (nummerieren und Seiten angeben)

### 3) **Unterschiedene Selbständigkeitserklärung** am Ende der Arbeit (nicht nummeriert!)

### 4) **Kennzeichnung von Kapiteln und Seitenangaben**

- Titelseite/ Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert!

### 5) **Schrift:**

- Seitenränder: links, oben und unten: 2,5 cm/ rechts: 3 cm
- Blocksatz verwenden
- Schriftgröße 12
- Schriftsprache: Arial, Times New Roman, Open Sans
- Schriftgröße 10 nur bei Fußnoten **oder** längeren Zitaten (bei über 3 Zeilen eingerückt)

### 6) Achten Sie auch auf **Rechtschreibung/Grammatik** und Ausdruck und Gendern. (z.B. Schüler:in)

### 7) Möglichst **keine Umgangssprache!**





Bienefeld, Marc /Gausling, Pia (2017): Themenfindung und Fragestellung für empirische Forschungsprojekte. In: Empirische Forschung im Kontext Schule. Einführung in theoretische Aspekte und methodische Zugänge. Wiesbaden: Springer, S. 9-27.

Bohl, Thorsten (2018): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen. Beltz Verlag, 4. Auflage.

Eco, Umberto (2020). Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 14. unv. Auflage. Wien: Facultas.

Doyle, Walter (2006): Ecological Approaches to Classroom Management. In: Evertson, Carolyn M. & Carol S. Weinstein (Hrsg.): Handbook of Classroom Management. Research, Practise and Contemporary Issues. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum, S. 97-125.

Lehmann-Rommel, Roswitha (2012): Bewerten als Zugang zum Beobachten. In: Boer, Heike de und Sabine Reh (Hrsg.): Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen. Wiesbaden: Springer VS, S. 131-149.

Flagmeyer, Doris/ Dietze-Münnich, Uta/ Striezel, Antje (2002): Schule als Studienfeld. Die ersten schulpraktischen Studien vorbereiten. Leipziger Universitätsverlag.

Helmke, Andreas (2012): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze-Velber: Klett/Kallmeyer.

Klewin, Gabriele/ Schüssler, Renate/ Schicht, Saskia (2014): Forschend lernen - Studentische Forschungsvorhaben im Praxissemester. In: Schüssler, Renate, Volker Schwier u. a. (Hrsg.): Das Praxissemester im Lehramtsstudium: Forschen, Unterrichten, Reflektieren. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 137-178.

Krenz, Arnim (1992): Kompendium zur Beobachtung und Beurteilung von Kindern und Jugendlichen. Heidelberg.

Lötscher, Hanni (2016): Beobachtung. In: Aeppli, Jürg, Luciano Gasser, Eveline Gutzwiller und Annette Tettenborn: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften. 4. Auflage. Klinkhardt, S. 192-203.

Melcher, Niklas (2017): Die Harvard-Zitierweise: Quellenangaben im Text - So geht's. <https://www.scribbr.de/harvard-zitierweise/harvard-im-text/> (24.10.23).

Prange, Klaus (2012): Die Zeigestruktur der Erziehung. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh, 2. Auflage.

Sepe, Tiziana (2023): Harvard Zitierweise: Das musst du wissen! <https://www.unicum.de/zitieren/harvard-zitierweise> (24.10.23).



## **Unterrichts- und Professionsforschung**

Modulnummer: EW-SEGY-BW-2

Das Modul beinhaltet Geschichte und Theorie von Schule und Unterricht, Professionalität und Kompetenzentwicklung im Lehrberuf sowie Unterrichtsqualität und Unterrichtsvideographie vor dem Hintergrund der Standards für die Lehrerbildung der KMK. Es umfasst auch den regionalen, nationalen und internationalen Vergleich von Schulleistungen sowie die Darstellung von Ansätzen für eine heterogenitätssensible Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Studierenden können Unterricht an Gymnasien als einen Prozess rekontextualisieren, in dem sich geplantes, systematisches, methodisches und zielgerichtetes Lernen innerhalb des institutionellen wie beruflichen Rahmens der Schule vollzieht. Sie kennen Methoden zur Unterrichtsanalyse, zur Unterrichtsplanung wie auch -auswertung und können diese im Kontext von Theorien und Modellen der Didaktik wie der Unterrichts- und Professionsforschung reflektieren. Die Studierenden verstehen Unterricht als Wirkungszusammenhang aus Lehr-Lern- prozessen, Kommunikation und routiniertem Geschehen am Lernort Schule und erkennen, dass Chancenungleichheit über Unterricht und Schule reproduziert werden kann.

## **Blockpraktikum A**

Modulnummer: EW-SEGY-BW-3

Dieses Modul vermittelt umfassende Kompetenzen im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Primär steht das Beobachten, Analysieren und Reflektieren von Lehr-Lern-Prozessen, didaktischen Modellen und empirischer Unterrichtsforschung im Vordergrund der Veranstaltung. Die Studierenden lernen, die Komplexität pädagogischer Situationen zu beurteilen und die Heterogenität der Schüler:innen zu erkennen. Auch die Herausforderungen im Zusammenhang mit der inklusiven Schulentwicklung werden berücksichtigt. Das Modul beinhaltet außerdem das Erschließen der Aufgaben im Lehrberuf am Lernort "Schule" sowie das Beobachten, Planen, Durchführen und Auswerten von Unterrichtsentwürfen. Die Reflexion der eigenen Berufswahl wird ebenfalls thematisiert. Das Modul umfasst ein Seminar (2 SWS), ein 4-wöchiges Schulpraktikum.

## Weiterführende Hinweise zum Blockpraktikum A

Modulnummer: EW-SEGY-BW-3

Im Blockpraktikum wird der **Schritt zum Finden einer Forschungsfrage** stark begrenzt. Sie sind nur für 4 Wochen an der Schule und werden Schüler:innen zumeist im Unterricht beobachten. Gelegentlich gibt es konzeptionelle Besonderheiten der Schule (Montessori etc.). Beachten Sie dies beim Formulieren der konkreten Forschungsfrage.

Durch die **Beobachtung im Blockpraktikum A** ist es Ihnen **NICHT** möglich, Korrelationen zwischen zwei Unterrichtsmerkmalen herzustellen, da es zu viele weitere Einflussfaktoren gibt, die Sie nicht ausschließen können.

### Beispiel:

Sind Schüler:innen aktiver, wenn die Sozialformen häufig gewechselt werden?

### Erläuterung:

Es gibt zahlreiche Einflussfaktoren auf Aktivität, wie z. B. das Thema, die aktuelle Stimmung der Schüler:innen, besondere Vorfälle, die Sympathie der Lehrkraft, die Einstellung zum Fach usw. Daher eignet sich eine solche Frage nicht. Außerdem könnte es auch auf das Maß der Wechsel von Sozialformen ankommen. Weiterhin müsste auch der Begriff Aktivität erklärt und operationalisiert werden. (Was bedeutet dieser Begriff? Wie lässt sich diese beobachten?). Sie sollten demnach vor allem Fragen wählen, welche beobachtbar sind, wie im Beispiel „**Schritt 2: Forschungsfrage**“ dargestellt.“

Mehr dazu im folgenden Kapitel: **Beobachten als Forschungsmethode**

**Merke:** Es ist im Rahmen des Blockpraktikums nicht möglich, direkte Zusammenhänge zwischen zwei gewählten Variablen zu beobachten!

Beispiel: Sie können nicht darauf schließen, dass häufiger Methodenwechsel zu einer höheren Beteiligung der Schüler:innen beiträgt, denn ...

- **es gibt** zahlreiche weitere Einflussfaktoren, wie Interesse, Einstellung zum Fach, Lage der Unterrichtsstunde im Tagesablauf, persönliche Parameter etc.
- Sichtstrukturen (beobachtbare Elemente des Unterrichts) sagen nicht unmittelbar etwas über die Qualität von Unterricht aus.





## **Schule und Unterricht inklusionssensibel gestalten**

Modulnummer: EW-SEGY-BW-4

Das Modul beschäftigt sich mit inklusiver Bildung. Die Studierenden lernen verschiedene Theorien und Modelle kennen und setzen sich mit diesen im Hinblick auf Unterricht und Berufsforschung auseinander. Es geht darum, Barrieren und Ausgrenzungsmechanismen in schulischen Bildungsprozessen zu erkennen und Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung kennenzulernen. Die Studierenden werden mit den theoretischen Grundlagen vertraut gemacht und lernen, wie sie die Heterogenität der Schüler:innen verstehen und darauf aufbauend inklusionssensible Unterrichtssituationen gestalten können. Das Modul umfasst auch rechtliche und ethische Grundlagen sowie die Zusammenarbeit in Teams bei der Schulentwicklung.

## **Handlungsfelder der Erziehungswissenschaft**

Modulnummer: EW-SEGY-BW-5

Die Studierenden lernen in diesem Modul, wie sie ihr theoretisches Wissen auf Lehr-Lernsituationen am Gymnasium anwenden können und erzieherisches Handeln gestalten können. Die Themen des Moduls umfassen Bildungs- und Erziehungsprozesse, Schul- und Unterrichtsforschung, Unterrichts- und Schulentwicklung, Diversität und Inklusion sowie Medienbildung und Medienpädagogik. Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse im Seminar und im Kolloquium zu reflektieren und wissenschaftliche Methoden anzuwenden.

Die Studierenden sollen in der Lage sein, erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden nutzbar zu machen, sich selbstständig Themen der Erziehungswissenschaft zu erschließen und Kompetenzen im Umgang mit digitalen und analogen Medien zu erwerben.



**Arbeitsstand: 17.10.2023**

Bei Fragen und Anmerkungen kontaktieren Sie uns gerne.

**Kontakt**

Prof. Dr. Axel Gehrmann

E-Mail: [axel.gehrmann@tu-dresden.de](mailto:axel.gehrmann@tu-dresden.de)

Dr. Dr. Julia Koinova-Zöllner

E-Mail: [julia.koinova-zoellner@tu-dresden.de](mailto:julia.koinova-zoellner@tu-dresden.de)

Kristin Einhorn

E-Mail: [kristin.einhorn@tu-dresden.de](mailto:kristin.einhorn@tu-dresden.de)

Dominik Töpfer

E-Mail: [dominik.toepper@tu-dresden.de](mailto:dominik.toepper@tu-dresden.de)

Besuchen Sie uns außerdem auf unserer Website unter <https://tu-dresden.de/gsw/ew/iew/adeu> oder indem Sie den QR-Code scannen.

